

Kommentare

Abriss der alten Schule in Langst-Kierst

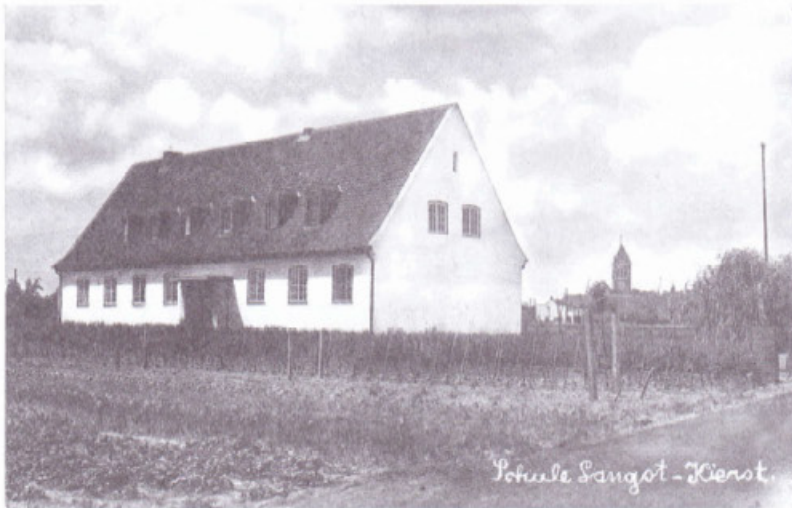
Ein kräftiger Seitenhieb und Appell an die Langst-Kierster Bevölkerung
von Franz-Josef Jürgens

Ein Verdienst von Johannes Toups ist es, die abwechslungsreiche Langst-Kierster Schulgeschichte im vom Heimatkreis Lank e.V. herausgegebenen Buch „1100 Jahre Langst-Kierst und Ilverich“ erforscht und aufgeschrieben zu haben. So erfuhren Alt- und Neubürger, dass das heutige Schulgebäude an der Langster Straße bereits die 3. Schule der Langst-Kierster ist. Viele ehemalige Schüler der 1938 erbauten und bis zum 27. Juni 1968 genutzten Schule leben noch heute in der Rheingemeinde. Derartige, von

der Allgemeinheit über Jahrzehnte im kulturellen Sinne genutzte Gebäude verdienen es unbedingt, obwohl sie noch keine Denkmäler sind, erhalten und für die Belange der Bevölkerung, der Kirchen, der Vereine und der Stadt umgenutzt zu werden.

Der Erhalt der alten Schule wäre eine Referenz an die Dorfgemeinschaft. Ein Dorf braucht eine Mitte, die die Geschichte mit einbezieht.

Vor diesem Hintergrund ist es absolut unverständlich, dass der geplante und bald bevorstehende Abriss der Schule in der Bevölkerung scheinbar ohne jeden Protest hingenommen wird.



Vielfach höre ich von Ilverichern, wie schade es sei, dass seinerzeit die alte Schule in Ilverich verkauft wurde und daher nicht mehr für die Dorfgemeinschaft zur Verfügung steht

Immer wieder wird, nicht nur in den Gemeinden des ehemaligen Amtes Lank, Klage darüber geführt, dass viele denkmalwürdige, oft ortsbildprägende Gebäude ohne Not abgerissen werden. Dass die Stadt Meerbusch, die in diesem Zusammenhang eine besondere Verantwortung trägt, nun beabsichtigt, eine alte, zweifellos das Ortsbild zwischen Kierst und Langst prägende Dorfschule niederlegen zu lassen, ist für Heimatfreunde nicht mehr zu verstehen.

Bedenkt man, dass gerade hier im Rheinland, speziell auch in unserem Rhein-Kreis-Neuss, die nicht mehr benötigten Schulgebäude umgenutzt und als Bürgerbegegnungsstätten in vielfältigen Formen mit beachtlichem Erfolg betrieben werden, hat man für die Situation in Langst-Kierst und die offenbar desinteressierte Bürgerschaft nur wenig Verständnis. Insbesondere wenn

man bedenkt, dass es gerade hier bei uns in Meerbusch zwei hervorragende Beispiele für die Nutzung früherer Schulgebäude gibt. Die Bürgerinnen und Bürger der Stadtteile Nierst und Ossum-Bösinghoven leben den Langst-Kierstern vor, was unter der Beteiligung der Stadt Meerbusch mit bürgerschaftlichen Engagement möglich ist.

In Langst-Kierst ist es im Zeitverlauf interessierten Kreisen, die aus Teilen der Stadtspitze, des Rates, der Verwaltung, der Feuerwehr und Teilen der lokalen Presse bestehen, leider gelungen, das Thema „Erhalt des alten Schulgebäudes und seine künftige Nutzung“ unter Verwendung der so genannten Kostenkeule auf das Thema „Neubau eines Feuerwehrgerätehauses“ zu reduzieren.

Ob die Schule erhalten werden sollte, um als Bürgerhaus oder für andere Zwecke genutzt zu werden, wurde nicht mehr untersucht. Allein die Thematik Feuerwehrgerätehaus und die in diesem Zusammenhang entstehenden Kosten wurden diskutiert. Selbstverständlich benötigt die Langst-Kierster Feuerwehr ohne Wenn und Aber ein neues Gerätehaus. Hierfür gibt es in Langst-Kierst wahrlich genügend geeignete Grundstücke. Ich persönlich würde aus einsatztechnischen Gründen das Eckgrundstück Langster Straße/Ilvericher Straße empfehlen ohne die Nutzung der ebenfalls nötigen Schützenwiese zu stören. Natürlich sind auch andere Grundstücke denkbar.

Verstanden hätte ich, wenn die Feuerwehr vehement für ein neues Gerätehaus eingetreten wäre; diese Forderung mit dem Abriss der alten Schule zu verbinden, ist allerdings nicht in Ordnung. Zumal ich keinen Grund zu erkennen vermag, warum sich die

Feuerwehr für den Abriss der alten Schule einsetzen sollte.

Vielleicht sind die Abläufe auch einer schwierigen, in diesem speziellen Zusammenhang unsachlich berichtenden Lokalpresse, dem von interessierten Kreisen herbeigerufenen WDR-Lokalfernsehen sowie dem auf falschen Informationsgrundlagen agierenden Bund der Steuerzahler geschuldet.

Trotz alledem bleibt es dabei: Die Langst-Kierster Bevölkerung interessiert sich nicht für die alte Schule und einen in diesem Zu-

sammenhang künftig denkbaren, kulturellen Dorfmittelpunkt.

In der Haut der Verantwortlichen, die als sogenannte Schulabreißer in die Ortsgeschichte eingehen werden, möchte ich nicht stecken. Die, die angeblichen Kostenargumenten gefolgt sind, werden sich noch wundern, was das neue Feuerwehrgerätehaus am Ende des Tages kosten wird.

Noch steht die alte Schule in Langst-Kierst – noch ist Zeit zum Umdenken.